

Kreuzzug der Schwachköpfe

„Als Kaiser Rotbart lobesam / zum Heiligen Land gezogen kam“ – deutsche Heldentaten in Palästina.

Die Ursache jener Kreuzzüge, von denen in dieser Ballade des Dichters Ludwig Uhland die Rede

ist, war eine Intifada türkischer Seldschuken, die nach der Jahrtausendwende (1077) den bis dahin

eben toleranten Islam radikalisierte und Jerusalem in ihre Gewalt brachte. Im Abendland wurde dagegen zu einer Art Aufstand der Anständigen aufgerufen, der sich als Wallfahrt (mit Schwert) nach Jerusalem seine Bahn brach. Gegen die „Terro-

risten“ von damals und zum Schutz der Heiligen Stätten. Die Weltenrichter aus Europa. Ein bisschen so wie heute war es schon. Bei aller Liebe zu Richard Löwenherz und Ivanhoe und Heinrich dem Löwen, die alle auch dabei waren: Das Unternehmen war ziemlich naiv und im Ergebnis blamabel, und ich fürchte, die heutige Idee „europäisch-deutscher Friedenstruppen für Palästina“ ist das auch. Die EU-Aktivitäten haben seit den 70er-Jahren nur der indiskutablen Person Arafats genutzt, der von radikalen wie gemäßigten Arabern gleichermaßen verachtet wird (wg. atemberaubender Falschheit und Korruption). Millionenbeträge aus Brüssel wurden für seine „präsidiale Infrastruktur“ ausgegeben.

Man kann aber kein Erdbeben dadurch verhindern, dass man in die Nähe eines feuerspeienden Berges Paläste für eine Schlange baut. Die Vulkane dieser Region wurden so nicht gelöscht. Die Eskalation des Schwachsinn ist es, jetzt unsere Bundeswehr zwischen die Elitesoldaten des Generals Scharon und die Todeskandidaten der Al-Aksa-Brigaden zu bringen – sie würden uns in Stücke hauen! Ludwig Uhland, umgeschrieben: „Zur Rechten sieht man, wie zur Linken./Einen halben Scharping niedersinken.“



Mein Herz schlägt auf dem rechten Fleck

Von Peter Gauweiler

Deutsche Soldaten nach Nahost?

Takt ist der Verstand des Herzens

Der Geschichte können wir nicht entkommen. Immer noch leben Opfer des Nazi-Terrors und Deutsche, die sich schwerer Verbrechen schuldig gemacht haben. Auch Kinder der Opfer und Täter können die Leiden und Gräueltaten ihrer jeweiligen Eltern nicht vergessen. Und wenn diese Generation gestorben ist,

bleibt die Erinnerung an das Furchtbare. Schon daher sind deutsche Politiker als Vermittler im Nahen Osten ungeeignet. Ihnen begeg-

Mein Herz schlägt links

Von Oskar Lafontaine

net viel Misstrauen, und sie selbst sind befangen. Noch grö-

ßere Probleme bekommen deutsche Soldaten bei Friedenseinsätzen in Israel und Palästina. Das ergibt sich aus der Satzung der UNO. Bei Blauhelm-Missionen sind die Soldaten zur Selbstverteidigung berechtigt. Was würde die Welt sagen, wenn ein Deutscher von einem Israeli angegriffen wird und diesen in Notwehr erschießt? Erhalten die Soldaten auch das Mandat, Palästinenser und Israelis vor Übergriffen der anderen Seite notfalls mit der Waffe zu schützen, kommen deutsche Soldaten in Teufelsküche.

Aus allem folgt, dass die befremdliche Berliner Drängelei bei militärischen Auslandseinsätzen nicht im deutschen Interesse ist. Schon die Ankündi-

gung, eine Bundeswehr-Einheit auch dann in Kuwait zu lassen, wenn die USA einen völkerrechtswidrigen Angriff gegen den Irak beginnt, ist fahrlässig und verantwortungslos.

Der deutsche Friedensnobelpreisträger Willy Brandt wollte die UNO stärken. Sein Vordenker Egon Bahr fordert, das Internationale Recht ohne Abstriche zu beachten. Aber wenn man einen UNO-Beschluss im Rücken hat, darf man nicht alles. Takt ist der Verstand des Herzens.